

Lebensrettende Innovationen aus tödlichen Kriegen.

Ärzte der amerikanischen Armee entwickeln zusammen mit der Firma HemCon® einen neuen blutstillenden Verband, der auch bei großen, arteriellen Wunden hilft.

Nachdem Sgt. Robert M. im Irak von einem Scharfschützen in den Unterleib getroffen wurde, konnten auch 10 mg Morphinum seine Schmerzen kaum lindern. Die Sanitäterin holt sofort eine neuartige Bandage aus ihrer Tasche, mit der sie kürzlich ausgestattet wurde.

Hergestellt von einem Extrakt aus Garnelenpanzern, bewirkt die HemCon Bandage eine sofortige Blutstillung. Sekunden später konnte der Soldat mit dem Hubschrauber innerhalb von 5 Minuten ins nächste Feldlazarett gebracht werden und von dort ging es sofort weiter in das Zentralhospital nach Balad wo 300 medizinisches Personal 9.000 Patienten im Jahr versorgen. Amerikaner, befreundete Armeeingehörige und auch Irakis - egal ob Freund oder Feind. Mit einem C-17 Spezialflugzeug ging es dann direkt nach Landstuhl in Deutschland.

Kriege verursachen grausame Verletzungen, weshalb nach noch besseren Heilmitteln geforscht wird. Um ein Leben auf dem Schlachtfeld zu retten, werden immer größere Anstrengungen unternommen und diese Entwicklungen werden immer schneller auch im zivilen Bereich eingeführt. Aber die zivilen Ärzte beschwerten sich häufig, dass die Erfahrungen des Militärs nicht weitergegeben werden. Und natürlich kommen interne Rivalitäten dazu. Gibt es Alternativen zu dem Produkt? Welches wird eingeführt? Das bessere Produkt oder das Produkt mit der stärkeren Lobby?

Manche Innovationen, wie die Hemcon Bandage, resultieren aus einer bezahlten Entwicklung der US- Armee. Andere kommen aus dem Erfindungsreichtum von Ärzten an der Front, die neue Wege suchen bei der Verwendung existierender Mittel oder sie versuchen neue, noch ungetestete Produkte, wenn alles andere nicht mehr hilft. „Das Militär muss alles ausprobieren, auch das, was noch niemand ausprobiert hat.“

In Balad werden die Patienten in einer geraden 100m Linie vom Eingang der Notaufnahme bis zum OP gebracht. Keine Winkel, Ecken oder Kurven. Amerikanische Patienten werden in 2 Kategorien eingeteilt: Kleinigkeiten wie z.B. Nierensteine werden behandelt und die Soldaten zu ihrer Einheit zurückgeschickt. Schwerverwundete werden operiert und schnellstens nach Landstuhl ausgeflogen.

Nach 2 Stunden Operation, konnten dem Gefreiten Robert M. seine Zeugungsfähigkeit erhalten werden. Allein dieser Arzt hatte in nur 4 Wochen 16 dieser Verwundungen zu behandeln. Diese Erfahrung wird ihm später im zivilen Leben bei Unfällen zugute kommen.

In fast jedem Krieg wurden medizinische Innovationen gemacht. Schon beim Krieg Spanien gegen Amerika 1898, haben Militärärzte bewiesen, dass Moskitos die Überträger waren. Bluttransfusionen auf breiter Basis wurden im 1. Weltkrieg eingeführt. Dass man Verwundete mit Hubschraubern ausfliegt, begann in Korea und wurde in Vietnam Routine.

Heute erwartet das Pentagon, dass zivile Forscher dehydrierte Blutprodukte entwickeln die 2 Jahre gelagert werden können, oder ein tragbares Ultraschallgerät um innere Blutungen zu stoppen; ein so starkes Schmerzmittel wie Morphinum zu entwickeln, welches aber nicht abhängig macht; oder Prothesen die auf Gehirnwellen reagieren. Alles das wird auch zivile Verwendung finden.

Schwere Verwundungen sind die häufigste Todesursache für Amerikaner unter 45. sehr wichtig ist die Schockbehandlung bei hohem Blutverlust. Durch die Ereignisse in Afghanistan und im Irak können diese Entwicklungen beschleunigt werden. Dort werden sie getestet und bewertet. Durch die häufige Verwendung können Produkte weiter entwickelt und verbessert werden. Schusssichere Westen schützen meist nur den Oberkörper eines Soldaten. Die Arme, Beine, Kopf und Unterleib werden von Geschoßen und Explosionen zerfetzt. Chirurgen haben viel zu tun! Diese Erfahrungen aus vielen, vielen Operationen sind für sie unbezahlbar.

Tausende Verwundete wurden mit speziell ausgestatteten Flugzeugen fast täglich aus dem Irak ausgeflogen. Im Vietnamkrieg dauerte es durchschnittlich 6 Wochen, bevor die Patienten stabil genug waren um sie ausfliegen zu können. Durch neue Behandlungsmethoden und auch neue Flugzeuge, können selbst Schwerverwundete innerhalb von ein paar Tagen evakuiert werden.

Auch beim Hurrikan Katrina wurden auf diese Art hunderte Patienten aus Spitälern ausgeflogen. In Zukunft will man dies ausbauen. Statt perfekte Spitäler in der Kriegszone aufzubauen, erstellt man gute Feldlazarette, in denen der Verwundete stabilisiert werden kann. Selbst offene Wunden kann man dort mit einem Vakuumverband versiegeln und die Patienten ausfliegen.

Kürzlich wurden bei einem Flug 32 Verwundete auf einmal nach Landstuhl transportiert. Darunter solche mit schweren Verbrennungen, Amputationen, gebrochenen Gliedmassen, Blutkrankheit, Rückenproblemen, Lungenkrebs und Psychiatriefälle. Unterwegs in der Luft wurden sie weiter versorgt, einschließlich Sauerstoff und Schmerzmitteln.

65 Stunden nach seiner Schussverletzung landete der Gefreite Robert M. schon wieder auf der Andrew Luftwaffenbasis in der Nähe von Washington und war auf dem Weg in das Militärhospital und beginnt seine Rehabilitation. Nach acht Tagen konnte er nach Colorado zu seinen Töchtern fliegen. Nur Tage bevor er in den Krieg nach Irak ziehen musste, starb seine Frau. Neue Medizintechnik und Logistik haben seinen Kindern wenigstens den Vater erhalten.

Nähere Informationen erhalten Sie beim Generalimporteur für Deutschland und Österreich:

DCW SPEZIALPRODUKTE

Ludwigsburger Str. 53/1

74080 Heilbronn

www.dcw-spezialprodukte.de

info@dcw-spezialprodukte.de